## Harper's



**ZEITGEIST** Mit ihrer Kunst will Annina Roescheisen die Welt verbessern. Schön mutig! ROMANTIK im Echttest und Isabelle Huppert im Interview über Rausch, Sex und die Freiheit nach 40



einer Zufall, dass man Annina Roescheisen ausgerechnet in der Woche kennenlernt, in der Donald Trump die amerikanische Präsidentschaftswahl gewinnt. Doch, wie sich herausstellen wird, ein glücklicher. Das Treffen in Berlin findet kurz nach der Wahl statt und natürlich dreht sich auch das Gespräch mit ihr sofort um Trump. "Als die Ergebnisse reinkamen, saß ich in einem Dorf in Indonesien und war fast dankbar für den schlechten Funkempfang. Ich wollte es nicht glauben", sagt die Künstlerin, die in New York lebt. Am Abend geht es zurück in die USA, und sie ist sich unsicher, welche Stimmung sie dort

erwarten wird. Eines steht für sie jedoch fest: "Gerade in schweren politischen Zeiten ist es der Glaube an das Gute, der einen am Leben hält. Wir sind alle so angstgesteuert. Das macht uns manipulierbar. Umso wichtiger ist es zusammenzuhalten. Dann kann eine friedvolle Gegenbewegung entstehen."

Und so ist man schon bei dem Projekt, das Annina Roescheisen gerade umtreibt und das ihren Namen über Kunstkreise hinaus bekannt machen dürfte. Projekt? Ach was, Mission! #WhatBringsPeace ist eine interaktive Dokumentararbeit, mit der sie ab diesem Monat für ein Jahr um die Welt reisen und Menschen von Australien über Paläs-

tina bis Sibirien nach ihrer Definition von Frieden befragen wird. Die Expedition beginnt mit der Enthüllung einer Skulptur im Schweizer Crans-Montana, die später in London und Paris ausgestellt wird. Im Oktober wird sie mit #WhatBringsPeace an der Friedenskonferenz von One Young World in Kolumbien neben Rednern wie Kofi Annan und Emma Watson auftreten. Wenn alles so läuft, wie sie es sich vorgenommen hat, wird aus dem Hashtag eine

globale Bewegung für ein besseres Miteinander entstehen. Und damit hat sie sich verdammt viel vorgenommen. "Meine Freunde denken, ich sei irre. "Lass dir ein paar Jahre Zeit, Annina." Aber es muss jetzt sein! Es gibt so viele Menschen, die sich nicht gehört fühlen und keine Lust mehr haben, wählen zu gehen. Vor allem in der westlichen Gesellschaft ermöglicht Kunst eine Redefreiheit. Man kann etwas damit bewirken." Da der Zustand der Welt

jeden betreffe, will sie nicht nur "dem Schäfer aus Bayern" eine Plattform bieten, sondern ebenso dem Fiat-Erben Lapo Elkann, dem Schriftsteller Jean-Claude Carrière oder Abeer Abu Ghaith, der Aktivistin. Ein Nein kalkuliert sie bei ihren Anfragen nicht ein.

Nicht hinterfragen, machen – so hat sie das bisher gehalten, um ihren Weg zu gehen. Aufgewachsen ist die 34-Jährige in einer Arztfamilie im oberbayerischen Schliersee. Das Elternhaus ist konservativ, die Erziehung klassisch. Annina lernt Klavier, Querflöte, Geige und geht zum Ballett. "Mein Bruder und ich wurden ständig in Ausstellungen und Kirchen geschleppt." Als das Mädchen

jedoch beschließt, Kunstgeschichte, politische Philosophie und Volkskunde zu studieren, fragen die Eltern: "Was willst denn damit machen?" Lange weiß sie das selbst nicht so genau. Sie jobbt beim Auktionshaus Sotheby's in München, zieht mit 25 nach Paris, modelt ein wenig, schreibt und arbeitet in Galerien. "Diese Zeit hat mir einen Blick auf den Kunstbetrieb gegeben, die mir jetzt zugute kommt", sagt sie. "Künstler haben leider oft extrem große Egos. Das ist anstrengend und ich weiß, wie viel Arbeit es für eine Galerie ist, jemanden zu betreuen, der vielleicht nur Angst hat, seine Werke zu zeigen." Sie selbst traut sich erst vorzutreten, als ein befreundeter Galerist sagt, dass sie längst schon Künstlerin sei, es bloß noch nicht wahrhaben will. Ab da geht es für sie rasant: Innerhalb weniger Monate hat sie ihre erste Einzelausstellung in

ALLES WIRD CITT

Mit ihrer Kunst will sie nicht weniger, als die Welt verbessern. Wenn alles läuft wie gedacht, könnte Annina Roescheisen viel erreichen

Text MARLENE SØRENSEN Fotos PATRICK DESBROSSES

Paris mit der Multimedia-Installation La Pietà. Dann 2015 die Teilnahme an der Biennale in Venedig mit dem Film What are You Fishing for? Im letzten Jahr ist sie das Aushängeschild für Melt London, eine Initiative, die während der Frieze Art Kunst feiert, die besonders zugänglich und publikumsnah ist. Die Videos, Skulpturen, Installationen und Fotografien von Annina Roescheisen ließen sich auch so

beschreiben: Sie haben viel Herz. Es geht bei ihr um die großen Themen, um Liebe, Trauer, Identität, die sie oft in ikonografischen Bildern ausdrückt und in ihren Filmen

fast hypnotisch langsam erzählt. Im Zentrum steht oft sie selbst. Besonderen Mut, sich dafür ganz buchstäblich nackig zu machen, braucht sie nicht. "Mut verlangt es, daran zu glauben, dass meine Geschichte die Geschichte von Zigtausend anderen ist. Es ist immer eine autobiografische Verarbeitung, doch sobald ich die Arbeit teile, hat es nichts mehr mit mir zu tun. Als

Künstler muss man großzügig sein.

Selbstlosigkeit ist schnell behauptet, aber Annina Roescheisen meint das so. Prestige einfordern, Allüren offenlegen, Aufhebens machen - darauf wartet man bei ihr vergeblich. Beim Fotoshooting steht sie mit nackten Füßen auf dem Betonfußboden des Sets und wartet geduldig,

immer wieder, bis der Aufbau steht. Statt Styling zieht sie ihre eigenen Kleider an, aber sie weiß nicht, wann sie zuletzt etwas gekauft hat - "mein ganzes Hab und Gut passt in eine Tasche". Ihr Handy ist ein iPhone 3, "funktioniert prima". In New York lebt und arbeitet sie am Brooklyn Navy Yard, also dort, wo Brooklyn nicht hip ist, sondern Niemandsland. Reiner Luxus im Vergleich zu einigen der Behausungen in Paris, wo das Wasser von den Wänden lief, "aber es war mir egal, denn ich war in Paris und hatte meine Freunde". Sie ist jemand, der einem vom Carrot Cake, den sie nach dem Fototermin im Café bestellt, vor dem ersten Bissen anbietet: "Sieht super aus. Willst du probieren?"

Je länger man ihr zuhört, umso mehr redet sie einem die Finsternis und den Zynismus aus, der diese Zeiten begleitet. Die Sätze irrlichtern nur so aus ihr heraus. Etwa, wenn sie von dem Mädchen erzählt, das sich bei ihr für The Exit Fairytale of Suicide bedankte, Roescheisens Film über Selbstmord. "Zu wissen, dass ihr das geholfen hat, ist mir alles auf Erden wert."

Vielleicht, weil sie selbst einmal dieser Teenager war, introvertiert und ein wenig verloren. Eine Erinnerung an diese Zeit trägt sie bis heute mit sich herum, es ist der tätowierte Tiger auf ihrer Wade, den sie sich mit 13 Jahren stechen ließ. Entschuldigung, mit 13? "Ja. Ich wollte diese Zeit markieren." Ihre Tattoos sind bis heute farbenfroh und kindlich, jedes eine Erinnerung an die Lebensfreude. Ihre

> Eltern haben sich daran gewöhnt. Unverständnis gab es stattdessen aus der angeblich so offenen Kunstwelt. "Junges Mädel, tätowiert, kann man abhaken – so dachten in Europa viele. Ich fand das wahnsinnig frustrierend, weil ich keine Lust hatte, dafür zu kämpfen, wer ich bin. Ich muss nichts beweisen

> > im Leben." In New York interessiere es dagegen nicht, wer man ist, sondern was man macht. Nebenbei wird dort für Kunst schneller das Scheckbuch gezückt als anderswo. Und Geld braucht es für ein Projekt wie #WhatBrings-Peace eben auch. "Aber hätte ich immer darauf gewartet, finanziell gut dazustehen, hätte ich bis heute kein einziges Kunstwerk gemacht." Bis sie jetzt endlich auf Reisen geht, hat sie un-

zählige Anfragen verschickt und Sponsoren weichquatschen müssen. Es gibt noch viel zu tun. Trotzdem nimmt sie sich die Zeit, ein paar Tage nach dem Interview einen Dank zu mailen. Und dort, wo sonst von meinem iPhone gesendet steht, steht bei ihr sent from a rainbow.

**#WHATBRINGSPEACE** Annina Roescheisens Projekt mitverfolgen und selbst daran teilnehmen unter whatbringspeace.com



Icherzählerin: Oft steht Annina

ikonografischen

Kunst, wie in

What are You Fishing for? (ganz

oben). Auch

in I Tribe You geht

es um autobiografische Themen

wie Liebe,

Trauer und Identität



